

# Grüne wollen „Flächenfraß“ in Friedeburg aufhalten

**ENTWICKLUNG** „Lückenbebauung muss Vorrang haben“

**FRIEDEBURG/AH** – Mit der aktuellen Bauentwicklung in der Gemeinde Friedeburg ist der Ortsverband von Bündnis 90 / Grünen nicht zufrieden. Nach seiner Ansicht wird derzeit zu viel an Fläche in der Gemeinde verbraucht.

Bei einer Videokonferenz der Grünen standen deshalb die Bebauungspläne der Gemeinde und deren Gestaltung auf der Tagesordnung. Nach Angaben des Umweltbundesamt wurden in Deutschland zwischen 2014 und 2017 pro Tag 58 Hektar Land bebaut wurde – das entspricht einer Fläche von etwa 82 Fußballfeldern. Allein wegen diese Entwicklung plädieren die Grünen für einen sparsamen Umgang bei der Ausweisung neuer Bauflächen – auch in der Gemeinde Friedeburg.

Die Bundesregierung wolle den Flächenverbrauch bis zum Jahr 2030 auf weniger als 30 Hektar pro Tag reduzieren. „Ob man diese Vorgaben einhalten kann, ist indes völlig

ungewiss, zumal durch anstehende Gesetzesänderungen das Baugesetzbuch weiter aufgeweicht wird.“, heißt es in einer Pressemitteilung der Grünen Friedeburg. Frühzeitige Bürgerbeteiligung, Umweltbelange und eine nachhaltige Siedlungsentwicklung könnten auf diese Weise ausgehebelt werden..

Nach Meinung der Friedeburger Grünen sei es daher dringend geboten, dem so genannten „Flächenfraß“ Einhalt zu bieten. Vor dem Ausweisen neuer Baugebiete müsse, wo möglich, der Lückenbebauung Vorrang eingeräumt werden.

Am Beispiel des geplanten Baugebiets in Marx schlagen die Grünen folgendes vor: Neben Einfamilienhäusern mit nicht zu großen Grundstücken müssten im Bebauungsplan auch Doppelhäuser sowie Mehrfamilienhäuser mit zweieinhalbfacher Geschossweise zugelassen werden, um mit dem dringend benötigten Baugrund spar-

sam umzugehen. „Mehrfamilienhäuser sind zudem für die Schaffung von bezahlbarem Mietraum wichtig, an dem es auch in der Gemeinde Friedeburg mangelt“, so Grünen-Ratsfrau Kirsten Getrost. Das geplante Baugebiet in Marx trete, wie auch die ursprünglich geplante Erweiterung des Gewerbegebiets, in Konkurrenz zu Naturschutzbelangen. „Der Erhalt der Wallhecken und des alten Baumbestands muss bei allen Planungen berücksichtigt werden“, so Ratsfraktionsvorsitzende Doris Stehle. „Die Vereinbarkeit von Bauwünschen der Bürger einerseits und der Schutz der für Friedeburg charakteristischen Wallheckenlandschaft stellt für Politiker und Verwaltung eine große Herausforderung dar.“ Ferner sollten „Schottergärten“ ausdrücklich auch von der Gemeinde nicht zugelassen werden.

Die beiden Ratsfrauen Doris Stehle und Kirsten Getrost wollen sich im Gemeinderat für diese Belange einsetzen.